Die Bachstelze

Informationen für Bachpaten in Münster

Ausgabe 1-2018

- **Leserfotos gesucht!**
- **Jubiläum – 25 Jahre Bachpatenschaften in Münster**
- **Der Klimawandel und seine NEO-Ankömmlinge**
- **Bachstelzen-Kids ☺**
- **Exkursionen, Informationen**

NABU
Naturschutzstation Münsterland e.V.

Editorial

Liebe Bachpaten und Bachpatinnen in Münster,
ein Vierteljahrhundert Bachpatenschaften in Münster! Vor 25 Jahren schloss das Umweltamt der Stadt Münster die erste Vereinbarung über eine Bachpatenschaft am Nienberger Bach in Kinderhaus. Seitdem ist – auch nach der Übernahme durch die NABU-Naturschutzstation Münsterland – die Zahl auf 34 gestiegen: Dies ist eine echte Erfolgsgeschichte bürgerschaftlichen Engagements im Umweltschutz!

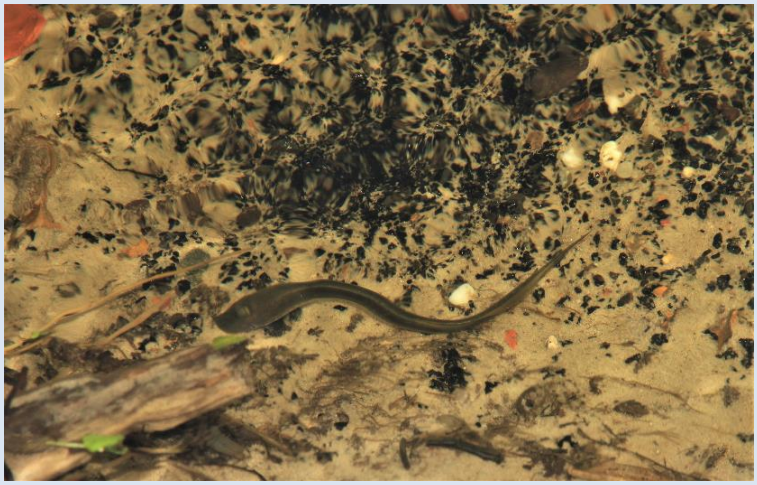
Das Silber-Jubiläum ist aber nur ein Beitrag in dieser Ausgabe der Bachstelze. Weitere Themen warten auf Euch, und für die „Bachstelzen-Kids" ist auch eine Seite da. Ein großes Dankeschön gilt für diese Ausgabe Carolin Voigt, die im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland diese Ausgabe maßgeblich gestaltet hat.

Eine schöne Spätsommerzeit wünscht Euch das Betreuerteam
Berit Philipp und Thomas Hövelmann, NABU-Naturschutzstation Münsterland

Leserfotos gesucht!
– Schickt uns Eure schönsten Naturbilder

Unter Euch Bachpaten gibt es sicherlich solche, die gut mit einer Kamera umgehen können. Habt Ihr zu Hause besonders gelungene Fotos, die Ihr auch gerne anderen Naturfreunden zeigen möchtet? Dann habt Ihr die Möglichkeit, Eure Fotos auf unserer Homepage zu zeigen.

Schickt Eure schönsten Naturfotos - bitte nur aus dem Münsterland - an: naturfoto@NABU-Station.de. Die schönsten Bilder werden in der „Naturzeit", dem Mitgliedermagazin des NABU im Münsterland, veröffentlicht. Mehr dazu und viele schöne Bilder findet Ihr auf unserer Homepage. Hier einige Beispiele:



Bachneunauge (Foto: Klaus Lütke Sunderhaus)

Silberreiher (Foto: Heiko Kruse)

Jubiläum – 25 Jahre Bachpatenschaften in Münster

Der Mensch hat durch die Verkleinerung von Auengebieten und Einleitung von Schadstoffen ins Abwasser sowie durch zahlreiche Eingriffe in die natürlichen Flussverläufe dafür gesorgt, dass die meisten unserer Gewässer heute leider nicht die Umweltziele erfüllen. Trotzdem konnten in der Vergangenheit bereits durch Einschränkung des Güterverkehrs, Renaturierungen und Altarmanbindungen einige Verbesserungen erzielt werden.

Auch im Münsterland hat sich der Einfluss des Menschen negativ auf die Gewässer ausgewirkt. Bereits vor einem Vierteljahrhundert wurde daher – damals noch unter der Führung der Stadt Münster – die erste Bachpatenschaft ins Leben gerufen. Seit 2013 betreut die NABU-Naturschutzstation Münsterland nun schon das Projekt und die aktuell 34 Patenschaften im gesamten Stadtgebiet von Münster.

Einer dieser Paten ist der Kleingartenverein „Am Bergbusch“, der angrenzend an das Vereinsgelände einen Abschnitt des Nienberger Bachs betreut – und zwar schon seit 25 Jahren! Entstanden ist die Patenschaft, nachdem der Verein mit mehreren Pressemitteilungen über Säuberungsaktionen und die Verschmutzung des Nienberger Bachs unter anderem auch die Stadt Münster auf sich aufmerksam gemacht hatte,, die den Verein kurze Zeit später zum ersten Bachpaten in Münster machte. „Wir haben sogar Möbel aus dem Bach gefischt“, erinnert sich Karl-Heinz Hoischen, langjähriges Mitglied und sozusagen Bachpate der ersten Stunde. Auch heute, so berichtet er dem NABU, findet der Verein leider noch viel Müll bei seiner regelmäßigen Gemeinschaftsarbeit. Doch die Mitglieder des Kleingärtnervereins lassen sich dadurch nicht beirren und zeigen weiterhin viel Eigeninitiative, welche sich anscheinend schon gelohnt hat. Nach Messungen von Karl-Heinz Hoischen sprechen die im Frühjahr entnommenen Werte des Baches für ein gesundes Gewässer.

Für Karl-Heinz Hoischen stellt der Bach einen vielseitigen, grünen Rahmen um die Gartenanlage dar, um dessen Pflege er sich leidenschaftlich und aktiv kümmert und nebenbei sogar noch über die heimische Flora informiert. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland sagt „Danke!“ an ihn und den Kleingartenverein „Am Bergbusch“, denn genau solche pflichtbewussten Paten brauchen unsere Gewässer!

§ 1

Grundlage der Bachpatenschaft

Bei der Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen der Bachpatenschaft handelt der Bachpate als Beauftragter des Umweltamtes, das das Einvernehmen mit der Unterhaltungsabteilung des Tiefbauamtes herstellt.

§ 2

Aufgaben der Bachpaten

Von den Bachpaten werden folgende Aufgaben übernommen:

- Beobachtung des Gewässers über einen längeren Zeitraum und Beschreibung des Gewässerzustandes,
- Hilfestellung bei der Unterhaltung des Gewässers nach Einweisung durch das Umweltamt unter Berücksichtigung von § 1,

Auszug aus dem Übertragungsvertrag der Bachpatenschaft, zur Verfügung gestellt von Karl-Heinz Hoischen

Der Nienberger Bach (Foto: K.-H. Hoischen)

Der Klimawandel und seine NEO-Ankömmlinge

Kaum ein Mensch kann heute noch die Veränderung unseres Klimas leugnen. Und nicht nur das Klima scheint sich zu wandeln, auch bei Flora und Fauna machen sich Veränderungen breit. Die steigenden Temperaturen und die milder werdenden Winter tragen maßgeblich dazu bei, die Bedingungen für neue Pflanzen oder Tiere zu verbessern. So finden wir auch in und an unseren Gewässern immer häufiger gebietsfremde Tierarten. Ob die Einwanderer allerdings ihren Weg selbst zu uns gefunden haben oder als blinde Passagiere mitgereist sind, ist nicht immer eindeutig zu klären. Diejenigen Tierarten, die nach der Erschließung Amerikas durch den Einfluss des Menschen zu uns gekommen sind, nennt man **Neozoen**. Viele dieser gebietsfremden Arten stellen kein Naturschutzproblem dar, sondern gliedern sich in unser hiesiges Ökosystem ein und bereichern es sogar teilweise. Diejenigen allerdings, die sich negativ auf die biologische Vielfalt auswirken – z. B. indem sie mit heimischen Arten um Lebensraum und Ressourcen konkurrieren, diese verdrängen oder Krankheiten übertragen – werden als invasive Arten bezeichnet.

So gelangte beispielsweise die **Kessler-Grundel** *(Ponticola kessleri)* unabsichtlich über Wasserstraßen aus dem Schwarzen Meer zu uns. Eine verwandte Art – die **Marmorierte Grundel** *(Proterorhinus marmoratus)* – ist sogar bis in die Ems und die Werse vorgedrungen. Durch ihre starke Vermehrung und den großen Fraßdruck auf Jungfische heimischer Arten ist die Grundel vor allem bei Anglern nicht sehr beliebt. Ob ihre Anwesenheit im Münsterland negative Folgen hat, steht allerdings noch zur Diskussion. Solange sich ihre Ausbreitung auf künstliche Gewässer beschränkt, ist aus Sicht des Naturschutzes vorerst von keiner Bedrohung unserer Ökosysteme auszugehen.

Ein weiteres Beispiel für invasive Arten ist die ursprünglich aus Südamerika stammende **Nutria** (*Myocastor coypus*). Diese Nagetierart mit markanten, grell orangenen Nagezähnen ist im 18. Jahrhundert durch Zucht oder Zoos nach Deutschland gebracht worden und gilt allgemein als friedliche Art. Von der Landesfachbehörde LANUV wurden die Nager allerdings als invasiv eingestuft, da sie sich sehr schnell vermehren und durch Fraßschäden Wasserpflanzen-Bestände empfindlich schädigen können. Bei uns findet man sie z. B. in den Rieselfeldern. Dort ist das Nahrungsangebot aber so ausreichend, dass die Nutrias bisher in annähernd natürlichem Einklang mit der Umwelt leben.

Kessler-Grundel (Foto: C. Göcking)

Nutria (Foto: S. Bieckhofe)

Die Bachstelzen Kids

Hallo liebe Bachstelzen-Kids,

Manche Tiere, die bei uns leben, gehören ursprünglich gar nicht hier her, sondern sind im Laufe der Zeit zu uns eingewandert. Dies kann daran liegen, dass sich das Klima in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Diese neuen Bedingungen können Arten aus anderen Gebieten anziehen, für die es bei uns normalerweise z. B. zu kalt ist.

Oft sind allerdings fremde Tierarten durch den Einfluss des Menschen zu uns gelangt. Und zwar entweder, indem sie als blinde Passagiere aus fremden Ländern mitgereist sind oder indem sie bewusst von uns nach Deutschland gebracht wurden. Diese Tiere nennt man **Neozoen**. Das Wort *neo* bedeutet nämlich übersetzt nichts anderes als neu, *Zoen* bedeutet Tiere – also *neue Tiere*.

Manchmal werden diese Tiere leider gefährlich für unsere heimischen Arten, weil sie ihr Futter oder ihren Lebensraum für sich beanspruchen und sie so verdrängen. In diesem Fall spricht man von **invasiven Arten**, also Tieren, die eine negative Auswirkung auf unser eigenes Ökosystem haben.

Die **Nutria**

Selbst an den Gewässern im Stadtgebiet Münster müsste einigen schon eines dieser Tiere über den Weg gelaufen sein. Die Nutria lebt im und am Wasser und sieht aus wie eine Mischung aus Bisamratte und Biber, weshalb sie auch gerne Biberratte genannt wird. Allerdings wird sie nur bis zu 65 cm groß und ist damit kleiner als ein ausgewachsener Biber.

Die Nutria erkennt man sehr gut an ihren orangenen Zähnen

Bachstelzen-**QUIZ**

Um sie vom Bisam zu unterscheiden, hilft es, sich die Zähne anzuschauen: Diese sind beim Nutria grell orange gefärbt. Was glaubt ihr, wodurch diese grelle Färbung entsteht?

Macht ihr gerne Fotos?

Ihr könnt uns gerne Bilder schicken an naturfoto@NABU-Station.de. Wenn Ihr Glück habt, kommen sie in die „Bachstelze", in die „Naturzeit" (Download 6,1 MB, S. 48-49) oder auf die Homepage.

Lösung: Die Färbung entsteht durch Eisenablagerungen, die den Zahnschmelz und somit die Zähne stärken und widerstandsfähiger machen. Je älter eine Nutria, desto intensiver ist das Orange ihrer Zähne.

Weitere Informationen

23. Oktober- Wie funktioniert eine Kläranlage?

Das Biologische Zentrum Kreis Coesfeld lädt in Zusammenarbeit mit dem Lippeverband von 10.00 – 11.30 Uhr zur Besichtigung der Kläranlage in Dülmen ein. Alle Reinigungsstufen des Wassers werden gezeigt und erklärt. Die Veranstaltung ist für Familien mit Kindern (Mindestalter 9 Jahre) geeignet. Teilnahme gebührenfrei.

Anmeldung: 02591 / 4129 oder info@biologisches-zentrum.de

Näheres siehe hier

3.-4. November - Fortbildung zum Spurensucher Fischotter

Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) bietet in Datteln ein Seminar über die Lebensweise, Ökologie, Gefährdung und Verbreitung des Fischotters in NRW sowie die Meldung von Nachweisen dieser Art an. Am zweiten Tag findet eine ganztägige Exkursion zu den Otterlebensräumen im Münsterland statt. Hierbei erlernen Sie das Erkennen und Aufnehmen von Spuren.

Die Teilnahme an nur einem Seminartag ist nicht möglich. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Näheres siehe hier

ab November – Gewässerschauen in Münster

In diesem Herbst finden wieder die jährlichen Begehungen unserer Fließgewässer durch die Unterhaltungspflichtigen statt, das sind die Wasser- und Bodenverbände, anliegende Landwirte und die für die Gewässer zuständigen Behörden.

Bachpaten können an den Begehungen teilnehmen. Informationen über Termine und Treffpunkte können bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland erfragt werden.

Impressum, Kontakt

NABU-Naturschutzstation Münsterland

Haus Heidhorn

Westfalenstraße 490

48165 Münster

Telefon: 02501-971 94 33 Fax: 02501-971 94 38,

Mail: Info@NABU-Station.de **Homepage:** www.NABU-Station.de